

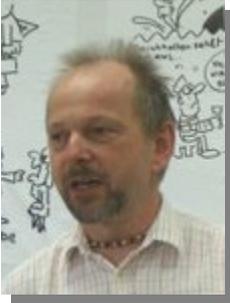


***„Ich lebe,
und ihr sollt auch leben.“***

(Joh. 14,19)

Infoprison 4 - Dezember 08

Prison Fellowship Schweiz



Wir haben den Mitgliedern im Thorberg- und Lenzburg-team drei Fragen gestellt. Ihre spannenden Antworten können Sie in diesem Infoprison lesen. Jeder hat auf seine persönliche Art geantwortet. Die Vielfalt, die wir in auf dem Thorberg und in Lenzburg in den Teams haben dürfen, berührt mich immer wieder. Von einem Mitglied des Thorbergteams fehlt der Beitrag und zwar vom langjährigsten „Thorbergbesucher,“ Christoph Bernhard. Christoph ist zur Zeit im Spital und ich wollte ihn nicht mit den Fragen belasten. Ich weiss aber, dass er viel zu sagen hätte. Auch wenn wir Christophs Lücke im Moment ausfüllen, spüre ich, dass sein Glied in der Kette fehlt. Seine Impulse in den Gesprächsgruppen und Teamsitzungen bedeuten mir sehr viel und ich wünsche ihm baldige Genesung, die eine Rückkehr ins Team möglich macht.

Die Vielfalt Gottes erlebe ich auch in den Gesprächsgruppen und Einzelgesprächen. Vom cool wirkenden Typen bis zur in der tiefen Depression steckenden Person begegnen mir alle Sorten von Menschen. Die Einzelgespräche verlaufen unterschiedlich. Manchmal reden wir nur über Gott und seinen Sohn Jesus. In einem anderen Gespräch fallen diese Worte kaum, weil mein Gegenüber zuerst etwas los werden muss. Ich höre einfach zu, stelle Rückfragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Das Abladen hilft, um das Terrain für das nächste Gespräch vorzubereiten.

Sie erhalten bereits wieder das letzte Infoprison des Jahres 2008. Die Geschäfte machen uns jedes Jahr früher auf die kommenden Feiertage aufmerksam.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Festtage und Gottes Segen für das Jahr 2009 und freue mich, dass wir auch im neuen Jahr die Themen des Strafvollzugs mit Ihnen teilen dürfen.

PF Europa und die Vereinigung der Freunde von PFI (AAFIP) feierten am 28. Oktober den Bezug der neuen Büros im

Paul Erni

Was ist uns das Strafwesen wert?

Mit dieser Frage beschäftigte sich eine Tagung an der Paulus-Akademie in Zürich. Gibt es Sparpotenzial im Strafvollzug und was hätte das für Konsequenzen.

Verschiedene Referenten, das heisst ein Gefängnisdirektor, der Kommandant der Kantonspolizei Luzern, eine Staatsanwältin und Oberrichterin, ein leitender Jugendanwalt und ein Rechtsanwalt beschäftigten sich mit den Kosten, Sparmöglichkeiten und ihren Grenzen in ihrem Tätigkeitsgebiet. Zentral war in jedem Referat, dass nur über die Personalreduktion gespart werden kann. In den anderen Posten kann und wird gespart, aber der Anteil am Gesamtvolumen ist so gering, dass man es kaum feststellt. Spart man beim Personal ist die Gefahr gross, dass die Sicherheit oder die Betreuungsqualität leidet. Die Folgekosten sind vermutlich höher als der eingesparte Betrag.

In Kleingruppen diskutierten wir über die verschiedenen Vorträge, unsere eigenen Erfahrungen und aufkommende Fragen. Da ich das erste Mal an einer solchen Tagung dabei war, war es sehr spannend, in einer Gruppe zusammen mit einem Gefängnisdirektor, Führungspersonen im Departement von Frau Widmer-Schlumpf usw. zu sein und neue Einblicke in das Justizwesen zu bekommen.

Am Nachmittag besuchte Frau Karin Keller-Sutter, die Regierungsrätin des Kantons St. Gallen, die Tagung und referierte über das Strafwesen aus der politischen Perspektive. Sie erklärte, dass sie trotz Sparmassnahmen in ihrem Kanton im Sicherheits- und Justizwesen eher ausbauen konnte. Prof. Dr. Marcel A. Niggli schloss den ersten Tag mit einem provozierenden Referat ab. Er meinte, ihm Strafwesen

Paul Erni

Was ist uns das Strafwesen wert?

Mit dieser Frage beschäftigte sich eine Tagung an der Paulus-Akademie in Zürich. Gibt es Sparpotenzial im Strafvollzug und was hätte das für Konsequenzen.

Verschiedene Referenten, das heisst ein Gefängnisdirektor, der Kommandant der Kantonspolizei Luzern, eine Staatsanwältin und Oberrichterin, ein leitender Jugendanwalt und ein Rechtsanwalt beschäftigten sich mit den Kosten, Sparmöglichkeiten und ihren Grenzen in ihrem Tätigkeitsgebiet. Zentral war in jedem Referat, dass nur über die Personalreduktion gespart werden kann. In den anderen Posten kann und wird gespart, aber der Anteil am Gesamtvolumen ist so gering, dass man es kaum feststellt. Spart man beim Personal ist die Gefahr gross, dass die Sicherheit oder die Betreuungsqualität leidet. Die Folgekosten sind vermutlich höher als der eingesparte Betrag.

In Kleingruppen diskutierten wir über die verschiedenen Vorträge, unsere eigenen Erfahrungen und aufkommende Fragen. Da ich das erste Mal an einer solchen Tagung dabei war, war es sehr spannend, in einer Gruppe zusammen mit einem Gefängnisdirektor, Führungspersonen im Departement von Frau Widmer-Schlumpf usw. zu sein und neue Einblicke in das Justizwesen zu bekommen.

Am Nachmittag besuchte Frau Karin Keller-Sutter, die Regierungsrätin des Kantons St. Gallen, die Tagung und referierte über das Strafwesen aus der politischen Perspektive. Sie erklärte, dass sie trotz Sparmassnahmen in ihrem Kanton im Sicherheits- und Justizwesen eher ausbauen konnte. Prof. Dr. Marcel A. Niggli schloss den ersten Tag mit einem provozierenden Referat ab. Er meinte, ihm Strafwesen

dürfte man die Kostenfrage gar nicht stellen, sondern nur die Frage, welches Strafwesen wir uns wüschteten. Am billigsten wäre es, wenn man ein Justizverfahren weglassen und konsequent die Todesstrafe anwenden würde. Das will unsere Gesellschaft aber nicht. Wir wollen ein Justizwesen mit einem Rechtssystem für Opfer und Täter. Das bedeutet wiederum, dass es nicht kostengünstig zu haben ist.

Am nächsten Morgen orientierte Herr Dr. iur. Dominik Lehner vom Justizdepartement des Kantons Basel-Stadt über Electronic Monitoring. Mit diesem System, das am Körper des Verurteilten befestigt wird, kann eine Person überwacht werden, ohne dass sie in einer Strafanstalt ist. Wenn eine Person in ihrem Umfeld bleibt und weiterarbeiten kann, können sehr viele Kosten gespart werden, viel mehr als wenn man sie heraus reisst und in eine Strafanstalt steckt. Das Electronic Monitoring kann aber nur bei einer beschränkten Anzahl von Delikten und Personen sinnvoll eingesetzt werden.

Frau Anna Dorothea Coninx, Assistentin am Institut für Strafrecht und Kriminologie an der Universität Bern, zeigte uns die Problematik der Privatisierung im Strafvollzug auf. Wenn ein Privater in den Strafvollzug investiert, dann möchte er auch daran verdienen. Die Ausgaben werden möglichst gering gehalten, dafür muss eine grosse Auslastung her. Jeder Insasse bringt Geld! Da auch die staatlichen Gefängnisse nicht schliessen möchten, brauchen auch diese neue Insassen. Um dies zu erfüllen, müssen neue Deliktskategorien geschaffen werden, mit denen Menschen ins Gefängnis kommen. Das ganze wird sicher nicht billiger. Es ist interessant, dass es gerade in den USA sehr viele pri-

Paul Erni

Was ist uns das Strafwesen wert?

vat geführte Gefängnisse gibt, gleichzeitig aber nirgends auf der Welt so viele Personen im Vergleich zur Einwohnerzahl, im Gefängnis sind. Der Vortrag machte mir klar, dass im Strafvollzug zwar einzelne Dienstleitungen wie Küche, technische Dienste und Reinigung privatisiert werden können, aber die Überwachung und Betreuung unter staatlicher Aufsicht bleiben muss.

Mit einer Podiumsdiskussion ging eine **wertvolle** Tagung über **Wertfragen** zu Ende. Für verschiedene Fragen suche ich noch eine Antwort. Wie viel **Wert** hat Prison Fellowship im Strafvollzug? Wie können wir diesen **Wert** steigern? Persönlich bin ich davon überzeugt, dass jede Begegnung mit einem Gefangenen aber auch jeder Austausch mit jemandem vom Personal **wertvoll** genug ist, um damit weiterzufahren.



Agenda:

24. April 09 - 19.30 Uhr

Mitgliederversammlung in Oensingen.

16. Mai 09 - Fachtagung für alle Freunde, Interessenten und Mitarbeiter. Referat und Workshop mit Bruno Graber - Projektleiter für das neue Zentralgefängnis in Lenzburg, stellvertretender Chef Sicherheitsdienst (CSD Stv.)

Paul Erni

Was ist uns das Strafwesen wert?

vat geführte Gefängnisse gibt, gleichzeitig aber nirgends auf der Welt so viele Personen im Vergleich zur Einwohnerzahl, im Gefängnis sind. Der Vortrag machte mir klar, dass im Strafvollzug zwar einzelne Dienstleitungen wie Küche, technische Dienste und Reinigung privatisiert werden können, aber die Überwachung und Betreuung unter staatlicher Aufsicht bleiben muss.

Mit einer Podiumsdiskussion ging eine **wertvolle** Tagung über **Wertfragen** zu Ende. Für verschiedene Fragen suche ich noch eine Antwort. Wie viel **Wert** hat Prison Fellowship im Strafvollzug? Wie können wir diesen **Wert** steigern? Persönlich bin ich davon überzeugt, dass jede Begegnung mit einem Gefangenen aber auch jeder Austausch mit jemandem vom Personal **wertvoll** genug ist, um damit weiterzufahren.



Agenda:

24. April 09 - 19.30 Uhr

Mitgliederversammlung in Oensingen.

16. Mai 09 - Fachtagung für alle Freunde, Interessenten und Mitarbeiter. Referat und Workshop mit Bruno Graber - Projektleiter für das neue Zentralgefängnis in Lenzburg, stellvertretender Chef Sicherheitsdienst (CSD Stv.)



Christine von Siebenthal (Gebetsteam)

Im Gebetsteam wissen wir meistens keine Details über die Insassen. Mir ist es wichtig, für die Gefangenen selbst wie auch für ihre Angehörigen zu beten. Belastend ist dies eigentlich nicht, weil ich keinen direkten Kontakt mit den Gefangenen habe. Den Weihnachtsgottesdienst erlebe ich immer als etwas Eindrucksvolles. Ich finde es bereichernd, für einmal die Gefangenen live zu erleben.



Elsbeth Meier (Gebetsteam)

Was war ein bewegendes Moment für dich im Gefängnis?

Es war für mich ein unvergesslicher Moment, als ich einem pädophilen Insassen von der Lehrstellensuche unserer Tochter erzählte und dass wir als Familie dafür beten würden. Im Laufe des Gespräches sagte er, dass er auch ab und zu für etwas bete, worauf ich ihn bat, doch auch für die Lehrstelle zu beten. Aus seinen Augen strahlte grosse Freude, dass er auch etwas für mich tun konnte. Beim nächsten Besuch konnte ich ihm dann dankbar von der Lehrstelle meiner Tochter berichten. Er freute sich mit mir, wir bestätigten gemeinsam "Gott ist gut, wir sind ihm nicht gleichgültig"!

Und trotzdem... oder jetzt gerade erst recht...

Schöner hätte der Sommernachmittag nicht sein können. Freunde grillierten und meine Familie ging am See spazieren. In meinem Innersten machte sich Widerstand breit beim Gedanken, den ganzen Nachmittag drinnen im Gefängnis zu verbringen. Ich war versucht mir auf perfide Weise ein 'Bad des Selbstmitleides' zu erlauben... und trotzdem wusste ich, dass die 'starken Männer' auf uns warteten. Als ich darüber nachdachte, weitete sich mein Herz und im Gespräch nach unserem Gottesdienst bat mich ein Insasse mit ihm zu beten, wodurch ich letztlich auch selbst wieder gesegnet wurde. Ich mag sie, die Männer da drinnen und ihre Lebensgeschichten bewegen mich.

Wie gehst du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Ich lass sie mir durchs Herzen gehen und behalte sie nicht belas-

Interviews Team Lenzburg

tend im Herzen drin. Gott liebt diese Männer (aber nicht ihre Sünden). Was hindert es mich, sie auch zu lieben? Seit weit über 10 Jahren bete ich für die Arbeit von PFS, anfänglich über Pseudonyme, heute kenne ich einzelne Personen vom Gottesdienst und fühle mich verbunden mit ihnen.

Diane Fuchs

Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Als wir das ganz friedlich mit den Gefangenen zusammen Weihnachtslieder gesungen haben.

Und trotzdem... oder jetzt gerade erst recht...

Manchmal fällt es mir schwer Gesprächsstoff zu finden und trotzdem übe ich weiter Gespräche zu führen.

Wie gehst du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Bei schweren Gewaltverbrechen fällt es mir sehr schwer, damit umzugehen. Ich sage mir dann, dass Jesus Christus entschieden hat, dass jeder Mensch auf dieser Welt eine Recht auf Vergebung hat.



Markus Fuchs

Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Als ich ein persönliches Zeugnis erzählte und realisierte, wie ruhig und gespannt die Gefangenen zuhörten.

Und trotzdem... oder jetzt gerade erst recht...

Es nervt mich, wenn die Gefangenen manchmal so 'grosskotzig' über Richter etc. reden und trotzdem möchte ich mit diesen Menschen ins Gespräch kommen.

Wie gehst du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Für mich ist es Gnade, dass ich nicht im Gefängnis bin, denn jeder Mensch macht Fehler! Jesus sagte: 'Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet!' Ich segne den Gefangenen und bete für ihn.



Interviews Team Lenzburg

tend im Herzen drin. Gott liebt diese Männer (aber nicht ihre Sünden). Was hindert es mich, sie auch zu lieben? Seit weit über 10 Jahren bete ich für die Arbeit von PFS, anfänglich über Pseudonyme, heute kenne ich einzelne Personen vom Gottesdienst und fühle mich verbunden mit ihnen.

Diane Fuchs

Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Als wir das ganz friedlich mit den Gefangenen zusammen Weihnachtslieder gesungen haben.

Und trotzdem... oder jetzt gerade erst recht...

Manchmal fällt es mir schwer Gesprächsstoff zu finden und trotzdem übe ich weiter Gespräche zu führen.

Wie gehst du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Bei schweren Gewaltverbrechen fällt es mir sehr schwer, damit umzugehen. Ich sage mir dann, dass Jesus Christus entschieden hat, dass jeder Mensch auf dieser Welt ein Recht auf Vergebung hat.



Markus Fuchs

Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Als ich ein persönliches Zeugnis erzählte und realisierte, wie ruhig und gespannt die Gefangenen zuhörten.

Und trotzdem... oder jetzt gerade erst recht...

Es nervt mich, wenn die Gefangenen manchmal so 'grosskotzig' über Richter etc. reden und trotzdem möchte ich mit diesen Menschen ins Gespräch kommen.

Wie gehst du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Für mich ist es Gnade, dass ich nicht im Gefängnis bin, denn jeder Mensch macht Fehler! Jesus sagte: 'Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet!' Ich segne den Gefangenen und bete für ihn.





Laurent Seiffert

Was war ein bewegendes Moment für dich im Gefängnis?

Jeder Gottesdienst.

Wie gehst du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Ich lege die Person und ihre Lebensgeschichte dem Herrn hin mit der Bitte, dass der Herr den Gefangenen befreie und umwandle. Wenn die Geschichte mich nicht loslässt, erzähle ich sie einer oder mehreren vertrauenswürdigen Personen ohne Namen zu nennen.



Robert Baumgartner

Was war ein bewegendes Moment für Dich im Gefängnis?

Seit nahezu fünf Jahren besuche ich einen fremdländischen Gefangenen regelmässig. Von allen Personen im Justizwesen, die sich mit ihm befassen mussten, wurde er mir als 'hoffnungsloser Fall' geschildert. Innerhalb von Sekunden entschied ich mich auf eine entsprechende Anfrage hin für diesen Dienst.

Nach Monaten geduldiger und vertrauensbildender Kontakte sagte er mitten in einem Gespräch über ganz andere Themen: "Ich weiss, es ist meine Schuld". Innerlich habe ich damals gejubelt. Es war der Anfang einer noch heute andauernden Entwicklung. Ich war lediglich bereit, gebraucht zu werden und es geschah, durch Gottes Hilfe - nota bene!

Und trotzdem... oder jetzt gerade erst recht...

Weder die Kultur noch die Herkunft, weder Sprache oder Lebensanschauung, weder Bildung oder Beruf hatten wir gemeinsam. Wegen einem Gewaltdelikt musste der Mann eine langjährige Strafe verbüssen. Einsicht in das Unrecht seiner Tat hatte er keine. Im Gegenteil, er betonte immer wieder, dass dies in seiner Kultur so üblich sei. Nicht leichten Herzens habe ich nie gegen seine Haltung Stellung bezogen. Ich habe einzig bezeugt, was mich mein Glaube lehrt. Wenige Wochen vor seiner Rückführung in ein islamisches Land hat er bestätigt, dass er schuldig geworden sei und dies nie mehr tun wolle. Ich musste ihn loslassen und konnte nur vertrauen, dass der einmal gesäte Samen

Interviews Team Lenzburg

aufgehen und 'die beste Botschaft in der Menschheitsgeschichte' auch in seinem Leben noch Frucht tragen würde. Ein anderes Beispiel: Unmittelbar neben unserer Kirchgemeinde befindet sich eine Unterkunft von Asylanten. Die meisten haben bereits einen abschlägigen Bescheid des Migrationsamtes erhalten. Sie werden unser Land in näherer Zukunft verlassen müssen, zu guten Teilen ins Ungewisse. Einige sind der Einladung in unsere Gottesdienste und in unser privates Haus gefolgt. Sie sind Brüder und Freunde geworden. Letzten Frühling erfuhr ich, dass einer von ihnen, ein Afrikaner, in Ausschaffungshaft gesetzt worden sei. Ich besuchte ihn fortan alle vierzehn Tage im Flughafengefängnis, betete mit ihm und für ihn und suchte ihn zu ermutigen. Er wurde schliesslich in ein ihm fremdes Land ausgeschafft. Wie es ihm wohl gehen mag?

Wie gehst Du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Ich weiss um die bedingungslose Liebe unseres Schöpfers und seine Vergebungsbereitschaft für uns alle, vor und hinter den Mauern. Ohne dieses Wissen und die damit gemachten Erfahrungen, müsste ich schier verzweifeln. Ich habe durch mein eigenes Leben aber auch begriffen, dass es für Gott keine 'hoffnungslose Fälle' gibt. Darum spreche ich immer wieder mit ihm über 'meine Gefangenen' und mich selbst. Hilfreich ist darüber hinaus auch der Austausch mit allen, die den gleichen Besuchsdienst tun.

Fred Grob

Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Es ist eine schwierige Frage für mich, weil mich doch immer was bewegt, hoffentlich auch. Letztthin war ich bei einem Gefangenen aus Algerien. Er erzählte mir seine Geschichte. Warum er da sei. Warum er unschuldig sei. Ich habe ihm sehr aufmerksam zugehört und ich glaube, es tat ihm einfach gut alles abladen zu können. Und plötzlich brach dieser muskulöse, stark wirkende Mann in sich zusammen und fing an herzerreissend an zu weinen. Ich konnte nachher für ihn beten und ich sah auf seinem Gesicht das



Interviews Team Lenzburg

aufgehen und 'die beste Botschaft in der Menschheitsgeschichte' auch in seinem Leben noch Frucht tragen würde. Ein anderes Beispiel: Unmittelbar neben unserer Kirchgemeinde befindet sich eine Unterkunft von Asylanten. Die meisten haben bereits einen abschlägigen Bescheid des Migrationsamtes erhalten. Sie werden unser Land in näherer Zukunft verlassen müssen, zu guten Teilen ins Ungewisse. Einige sind der Einladung in unsere Gottesdienste und in unser privates Haus gefolgt. Sie sind Brüder und Freunde geworden. Letzten Frühling erfuhr ich, dass einer von ihnen, ein Afrikaner, in Ausschaffungshaft gesetzt worden sei. Ich besuchte ihn fortan alle vierzehn Tage im Flughafengefängnis, betete mit ihm und für ihn und suchte ihn zu ermutigen. Er wurde schliesslich in ein ihm fremdes Land ausgeschafft. Wie es ihm wohl gehen mag?

Wie gehst Du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Ich weiss um die bedingungslose Liebe unseres Schöpfers und seine Vergebungsbereitschaft für uns alle, vor und hinter den Mauern. Ohne dieses Wissen und die damit gemachten Erfahrungen, müsste ich schier verzweifeln. Ich habe durch mein eigenes Leben aber auch begriffen, dass es für Gott keine 'hoffnungslose Fälle' gibt. Darum spreche ich immer wieder mit ihm über 'meine Gefangenen' und mich selbst. Hilfreich ist darüber hinaus auch der Austausch mit allen, die den gleichen Besuchsdienst tun.

Fred Grob

Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Es ist eine schwierige Frage für mich, weil mich doch immer was bewegt, hoffentlich auch. Letzthin war ich bei einem Gefangenen aus Algerien. Er erzählte mir seine Geschichte. Warum er da sei. Warum er unschuldig sei. Ich habe ihm sehr aufmerksam zugehört und ich glaube, es tat ihm einfach gut alles abladen zu können. Und plötzlich brach dieser muskulöse, stark wirkende Mann in sich zusammen und fing an herzerreissend an zu weinen. Ich konnte nachher für ihn beten und ich sah auf seinem Gesicht das



Leuchten eines Menschen, der froh war, dass ihm jemand aufmerksam zugehört hatte...

Und trotzdem... oder gerade erst recht...

Auch wenn der Erfolg nicht immer offensichtlich ist. Es tröstet mich, dass der HERR weiss, wie ich mir oft ohnmächtig und manchmal auch völlig hilflos vorkomme sowohl in den Gesprächen oder auch in verschiedenen anderen Situationen. Er hat, das muss ich hier betonen, nie über meine Ohnmacht gelacht. Im Gegenteil. Er hat oft Situationen gemäss seinem Willen verändert und ich staunte nicht schlecht, wie er das Problem löste...

Wie gehst du mit all den belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Ich gebe sie immer wieder ab im Gespräch mit Jesus. Es hilft mir zu sagen. "Jetzt bist Du wieder dran." Und er hat immer wieder bestätigt, dass seine Gedanken nicht die Meinigen seien... Das zeigt mir Gottes Grösse und Geduld.



Einweihung Büro PF Europe - Vevey
Dominique Alexandre/Luzia Zuber

ehemaligen Gefängnis von Vevey mit einem Empfang im obersten Geschoß des Gebäudes, das Häftlinge früher als Übungsraum benutzt hatten. Siebzig Leute besuchten diesen Anlass. Es kamen Vertreter der Stadt, AAFIP Vorstandsmitglieder, Stifter, Partner, ehrenamtliche Mitarbeiter und ein Journalist. Als Gäste aus dem Ausland waren Hans Barendrecht (PF Niederlande), Constantin Asavoiaie (PF Rumänien), Peter Walker (PF England) und Soren Johnson (Vizepräsident von PF International) anwesend. Verschiedene Personen ergriffen das Wort: Soren Johnson, Walter Schmied (Präsident AAFIP), Luzia Zuber (Präsidentin PF Schweiz), Heinrich Minder (Vizepräsident PF Schweiz) und Jean Louis Chapuis (ehemaliger Gefängnis-Direktor). Herr Christen, von der Stadt Vevey berichtete über die Geschichte des Gebäudes. Ausserdem gab es eine kleine Ausstellung von Kunstwerken, welche von Gefangenen in unterschiedlichen Gefängnissen angefertigt worden waren. Soren Johnson sagte in seiner Rede, er könne sich keinen besseren Ort für das Büro von PF Europa vorstellen. Er dankte für den sichtbaren Glauben, der hier investiert worden war, so dass aus diesen Räumen nun eine Botschaft verbreitet werden



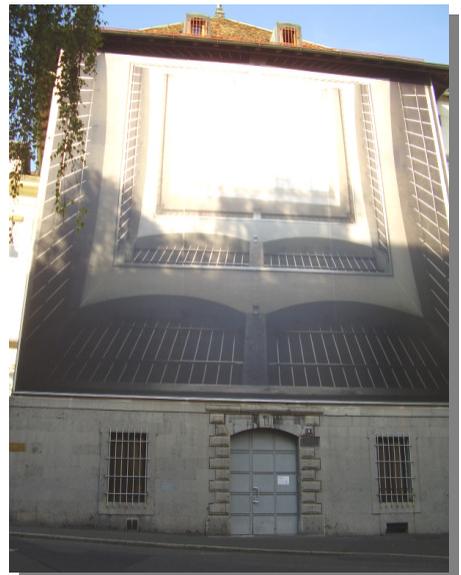
Einweihung Büro PF Europe - Vevey
Dominique Alexandre/Luzia Zuber

ehemaligen Gefängnis von Vevey mit einem Empfang im obersten Geschoß des Gebäudes, das Häftlinge früher als Übungsraum benutzt hatten. Siebzig Leute besuchten diesen Anlass. Es kamen Vertreter der Stadt, AAFIP Vorstandsmitglieder, Stifter, Partner, ehrenamtliche Mitarbeiter und ein Journalist. Als Gäste aus dem Ausland waren Hans Barendrecht (PF Niederlande), Constantin Asavoiaie (PF Rumänien), Peter Walker (PF England) und Soren Johnson (Vizepräsident von PF International) anwesend. Verschiedene Personen ergriffen das Wort: Soren Johnson, Walter Schmied (Präsident AAFIP), Luzia Zuber (Präsidentin PF Schweiz), Heinrich Minder (Vizepräsident PF Schweiz) und Jean Louis Chapuis (ehemaliger Gefängnis-Direktor). Herr Christen, von der Stadt Vevey berichtete über die Geschichte des Gebäudes. Ausserdem gab es eine kleine Ausstellung von Kunstwerken, welche von Gefangenen in unterschiedlichen Gefängnissen angefertigt worden waren. Soren Johnson sagte in seiner Rede, er könne sich keinen besseren Ort für das Büro von PF Europa vorstellen. Er dankte für den sichtbaren Glauben, der hier investiert worden war, so dass aus diesen Räumen nun eine Botschaft verbreitet werden



könne, welche weit über die Hoffnungslosigkeit der Gefangenen hinausgehe und dass dieses Gebäude uns helfen werde uns der Würde jedes einzelnen Gefangenen bewusst zu werden.

Einer der Gäste namens Edith Richner wurde in diesem ehemaligen Gefängnis an ihren Onkel Louis erinnert, der vor vielen Jahren dort inhaftiert gewesen war und sich vor dem Prozess erhängt hatte. Sie freut sich sehr über die Arbeit von Prison Fellowship auf der ganzen Welt und sagte dazu: 'Mein Onkel Louis, der hier lang vor der Gründung von PFI starb, konnte leider nicht mehr von der enormen Leidenschaft von PFI profitieren. Aber für Gott spielt Zeit keine Rolle. Ich danke dieser Organisation. Ich weiss nun, dass die Seele meines Onkels Frieden gefunden hat, und auch ich habe Frieden gefunden.'



Interviews Team Thorberg

Peter Greber

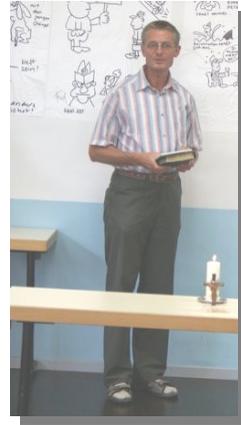
Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Es ist für mich jedes Mal ein bewegender Moment, dass ich überhaupt auf den Thorberg gehen kann und dort Männer besuchen kann, die von Gott hören wollen. Das ist für mich ein Wunder und ein grosses Geschenk. Ohne diese Männer hätte ich auch keinen Zugang zum Thorberg. So wie diese Männer es erleben – ist die Gesprächsgruppe für sie wie eine Oase, ein Ort wo sie auftanken und aufatmen können. Die Zeit im Gefängnis ist trotz allem Guten (in ausländischen Gefängnissen geht es ganz anders zu und her!) doch belastend und bedrückend. So ist es für sie gut mit Leuten von 'draussen' sprechen zu können - und erst noch über Gott und über den Frieden, den man bei ihm finden kann - trotz aller Disharmonie in dieser Welt.

Es geht nicht um grosse Momente oder Augenblicke auf dem Thorberg. Diese Momente sind auch nicht wirklich konkret fassbar. Es geht eher um das Verteilen und Empfangen von Liebe, Annahme und Barmherzigkeit. Es geht nicht um grosse Worte sondern eher um das Vermitteln eines Gefühls oder einer Einstellung: "Du bist für mich wichtig! Was du bewegst, interessiert mich!" Da gibt es ja wirklich Menschen, denen ich nicht gleichgültig bin, die Zeit für mich haben, die mir helfen besser über die Runden zu kommen.

Und trotzdem... oder gerade erst recht...

Nein, reich wird man nicht, wenn man auf den Thorberg geht. Zumindest nicht materiell. Aber das ist auch nicht alles. Es geht eher um inneren Reichtum und der ist eben nicht messbar. Man kann nur annehmen oder vermuten— aus gewissen Reaktionen gewisse Schlüsse ziehen. Aber am Schluss hat man nichts in der Tasche. Man kann nur vermu-



Interviews Team Thorberg

Peter Greber

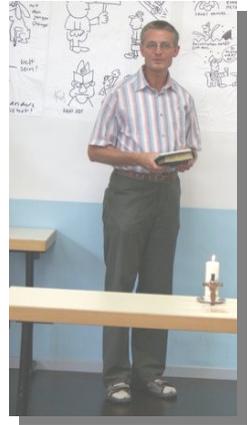
Was war ein bewegendes Moment für dich im Gefängnis?

Es ist für mich jedes Mal ein bewegendes Moment, dass ich überhaupt auf den Thorberg gehen kann und dort Männer besuchen kann, die von Gott hören wollen. Das ist für mich ein Wunder und ein grosses Geschenk. Ohne diese Männer hätte ich auch keinen Zugang zum Thorberg. So wie diese Männer es erleben – ist die Gesprächsgruppe für sie wie eine Oase, ein Ort wo sie auftanken und aufatmen können. Die Zeit im Gefängnis ist trotz allem Guten (in ausländischen Gefängnissen geht es ganz anders zu und her!) doch belastend und bedrückend. So ist es für sie gut mit Leuten von 'draussen' sprechen zu können - und erst noch über Gott und über den Frieden, den man bei ihm finden kann - trotz aller Disharmonie in dieser Welt.

Es geht nicht um grosse Momente oder Augenblicke auf dem Thorberg. Diese Momente sind auch nicht wirklich konkret fassbar. Es geht eher um das Verteilen und Empfangen von Liebe, Annahme und Barmherzigkeit. Es geht nicht um grosse Worte sondern eher um das Vermitteln eines Gefühls oder einer Einstellung: "Du bist für mich wichtig! Was du bewegst, interessiert mich!" Da gibt es ja wirklich Menschen, denen ich nicht gleichgültig bin, die Zeit für mich haben, die mir helfen besser über die Runden zu kommen.

Und trotzdem... oder gerade erst recht...

Nein, reich wird man nicht, wenn man auf den Thorberg geht. Zumindest nicht materiell. Aber das ist auch nicht alles. Es geht eher um inneren Reichtum und der ist eben nicht messbar. Man kann nur annehmen oder vermuten— aus gewissen Reaktionen gewisse Schlüsse ziehen. Aber am Schluss hat man nichts in der Tasche. Man kann nur vermu-



ten, erahnen, hoffen, dass das eine oder andere haften geblieben ist. Dass das Gute in einem Menschen bleibt, ist sowieso nur ein Geschenk. Und wenn Worte Gottes in einem lebendig werden, so muss uns auch da Gott helfen, dass sie in uns lebendig bleiben. So bleiben die Zeiten in der Gesprächsgruppe ein Sähen auf Hoffnung. Und Gott wird schon das Beste daraus machen.

Wie gehst du mit belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Wo gibt es eigentlich 'belastende' Lebensgeschichten? Gibt es diese nicht überall? Nicht nur im Gefängnis? Schwierig ist es nur, wenn in schwierige Lebenssituationen Hoffnungslosigkeit gesät wird. Und dann wird es einfach sehr schwierig, elend, hoffnungslos. Vielleicht besteht die Gefahr dazu im Gefängnis etwas mehr als 'draussen'. Aber auf der Hut sein muss man überall. Vielleicht ist man im Gefängnis eher dazu geneigt, ein Leben als sinn- und hoffnungslos zu betrachten. Aber deshalb gibt es ja die Gesprächsgruppen, in denen etwas Trost und Hoffnung zu übermitteln versucht wird. Und diese gibt es effektiv nur in Gottes Liebe zu uns. Dieses 'Gesetz' gilt auch 'draussen'. Dort wo die Menschen meinen, sie seien besser oder besser dran. Um uns Menschen ist es immer schlecht bestellt, wenn wir uns von Gottes Herz nicht berühren lassen! Diese Erfahrung mache ich zumindest. Mein Leben wird effektiv eine 'belastende Lebensgeschichte', wenn ich nicht Gott hinein lasse. Denn allzu leicht gerät ein Leben aus den Fugen, wenn nicht Gott die Führung übernehmen kann. Vielleicht müssen wir einfach zugeben, dass wir unser Leben nicht im Griff haben. Und wenn Gott uns gnädig ist, so ha-

Interviews Team Thorberg

ben wir schlicht Glück gehabt. Glückspilze. Ja, ich wünsche mir von 'meiner' Gesprächsgruppe, dass Glückspilze daraus entstehen. Und momentan erlebe ich das wirklich so mit den einzelnen Teilnehmern. Das gibt für mich persönlich eine tiefe Befriedigung und Glückseligkeit!

Anny von Almen

Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Als ein Mann so viel 'harte Schale' ablegen konnte, dass er mir erzählte, dass er angefangen habe mit dem kleinen Pflänzli, das ich ihm bringen durfte, zu sprechen. Das helfe ihm, wenn er am Abend allein in der Zelle sei. Er merke, dass er so sein Herz langsam wieder öffnen könne. Mittlerweile liest er in der Bibel und merkt, dass sich in ihm langsam etwas verändert.

Und trotzdem... oder gerade erst recht...

Obwohl die Männer auf dem Thorberg bei vielen Menschen 'abgeschrieben' sind, glaube ich, dass Gott jeden von ihnen liebt und er für sie wie für mich seinen Sohn gab.

Wie gehst du mit belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Ich trage sie immer wieder vor Gott und habe auch Menschen in unserer Gebetsgruppe, die für diese Gefangenen beten. Wenn ich mich näher auf die einzelnen Gefangenen und ihre Geschichten einlasse, dann kann ich vieles auch verstehen und nachvollziehen. Ich weiss, dass Gott in Jesus jedem Menschen eine Chance gibt, daraus wächst Liebe und Hoffnung für jeden Einzelnen.



Interviews Team Thorberg

ben wir schlicht Glück gehabt. Glückspilze. Ja, ich wünsche mir von 'meiner' Gesprächsgruppe, dass Glückspilze daraus entstehen. Und momentan erlebe ich das wirklich so mit den einzelnen Teilnehmern. Das gibt für mich persönlich eine tiefe Befriedigung und Glückseligkeit!

Anny von Almen

Was war ein bewegender Moment für dich im Gefängnis?

Als ein Mann so viel 'harte Schale' ablegen konnte, dass er mir erzählte, dass er angefangen habe mit dem kleinen Pflänzli, das ich ihm bringen durfte, zu sprechen. Das helfe ihm, wenn er am Abend allein in der Zelle sei. Er merke, dass er so sein Herz langsam wieder öffnen könne. Mittlerweile liest er in der Bibel und merkt, dass sich in ihm langsam etwas verändert.

Und trotzdem... oder gerade erst recht...

Obwohl die Männer auf dem Thorberg bei vielen Menschen 'abgeschrieben' sind, glaube ich, dass Gott jeden von ihnen liebt und er für sie wie für mich seinen Sohn gab.

Wie gehst du mit belastenden Lebensgeschichten der Gefangenen um?

Ich trage sie immer wieder vor Gott und habe auch Menschen in unserer Gebetsgruppe, die für diese Gefangenen beten. Wenn ich mich näher auf die einzelnen Gefangenen und ihre Geschichten einlasse, dann kann ich vieles auch verstehen und nachvollziehen. Ich weiss, dass Gott in Jesus jedem Menschen eine Chance gibt, daraus wächst Liebe und Hoffnung für jeden Einzelnen.



Herausgeber:

Prison Fellowship Schweiz, Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel

Mail alzuber@balcab.ch,

Phone 061 601 05 92

Web www.pfch.ch

Redaktion:

Paul Erni

Luzia Zuber

pfs.mittelland@livenet.ch

alzuber@balcab.ch

Druck, Ausrüstung u. Versand:

Geschützte Arbeitsstätte

ECO Grischun

Ernst Schatzmann

Pulvermühlestr. 20

7000 Chur

